

BUZ

BEI UNS ZUHAUSE – DAS ESSEN-NORD MITGLIEDERMAGAZIN

EISERNES HOCHZEITS- PAAR

MIT FREUDE
AN DER ZUKUNFT

DIGITALE NEUERUNGEN BEI ESSEN-NORD

2021 FÜHRT ESSEN-NORD EINE
SYSTEMUMSTELLUNG IM ZENTRALEN
VERWALTUNGSPROGRAMM DURCH

MARCUS UHLIG BEI ESSEN-NORD

RWE-VORSTAND SPRICHT IM
INTERVIEW ÜBER HEIMAT,
AMBITIONEN UND DIE FANS



AUF EIN WORT!

Die Corona-Pandemie bestimmt (noch) unser Leben. Aber selbst im Vergleich zu vielen anderen europäischen Ländern stehen wir in jeglicher Hinsicht sehr gut da. Lassen Sie uns das Beste aus der schwierigen Situation machen und die Herausforderungen annehmen. Jammern hilft und bringt nichts.

Bewunderung und Hochachtung kommen auf, wenn man den Blick auf so manche langjährige Mieter und Mitglieder wirft. So auch bei den Eheleuten Gischus aus der Scheckenstraße 14 in Essen-Bedingrade, dem Wohnhaus, das wir gerade sehr aufwändig energetisch sanieren (siehe Bericht auf Seite 4+5). Wie mannigfaltig und bunt unsere Mieterschaft ist, illustriert unser Bericht auf Seite 22 über Marcus Uhlig, Vorstand des Regionalligisten Rot-Weiss Essen.

Gern wenden wir unseren Blick auch auf Persönlichkeiten außerhalb von Essen-Nord: etwa auf Chris und Axel Wortmann, die mit der Schülerfirma „GaFlo“ der Gesamtschule Bockmühle schon viele interessante Preise eingeheimst haben.

Komplettiert wird diese BUZ-Ausgabe durch einen internen Blick in unsere Wohnungsgenossenschaft. Neben Berichten über sehr unterschiedliche Persönlichkeiten von Essen-Nord (Seite 8, 18+19 und 20+21) gehen wir auf Organisatorisches (ERP-Umstellung), auf die anstehenden Arbeiten in Vorbereitung auf die Selbstabrechnung an verschiedenen Liegenschaften und nicht zuletzt auf die redaktionelle Arbeit unserer BUZ ein.

Wir wünschen Ihnen trotz aller Einschränkungen eine schöne Adventszeit, frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch in ein hoffentlich gutes und gesundes 2021!

Ihr Vorstand


Juan-Carlos Pulido
Vorsitzender des Vorstandes


Andreas Dargegen
Mitglied des Vorstandes



15. Stefans Weihnachtsmenü



4. Unter den Dächern von Essen-Nord



18. Arbeiten bei unserer Genossenschaft



20. Vertreter bei Essen-Nord

INHALT

2	Editorial
2	Inhalt
4	Unter den Dächern von Essen-Nord: Inge und Manfred Gischus
6	Echte Teamarbeit: Wie entsteht eigentlich die BUZ?
8	Essen-Nord spendiert weitere Parkbänke
8	Jetzt im Ruhestand: Anke Adrian
9	Selbstabrechnung im Quartier Feldmannhof
10	Essen-Nord: „Wir sind zukunftsfähig!“
10	Digitale Neuerung bei Essen-Nord
12	Wohnzimmer Natur: Schülerfirma Gartenbau und Floristik
14	Upcycling: Neue Dinge aus alten Korken
14	Rezept: Stefans Weihnachts-Menü
16	Malwettbewerb: Weihnachten in Zeiten von Corona
16	Sport in der Wohnung
17	Haldengeschichten: Karge Ästhetik in Altenessen
18	Arbeiten bei Essen-Nord: Der Dreiklang des Erfolgs: Zahlen, Digitalisierung und Quartier
20	Vertreterversammlung: Illustre Versammlung ganz unterschiedlicher Menschen
22	Marcus Uhlig – ein Rot-Weisser bei Essen-Nord
23	Gewinnspiel



IMPRESSUM

Herausgeber:
V.i.S.d.P.
Redaktion:

Konzept und Umsetzung:
Druck:
Bildnachweis:

Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG
Juan-Carlos Pulido
wort- und tat-büro | essen | Hubert Röser, CONTACT GmbH,
Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG
CONTACT GmbH, Oberhausen
Druckstudio GmbH, www.druckstudiogruppe.com
Contact GmbH, Sven Lorenz, Hubert Röser, Rot-Weiss Essen,
Steag/krischerfotografie, Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord,
adobe.stock.com/Gorodenkoff, adobe.stock.com/karepa, adobe.stock.com/posinote, adobe.stock.com/shaiith, adobe.stock.com/ulikloes, adobe.stock.com/vaaseenaa, privat



Inge und Manfred Gischus leben seit fast 35 Jahren in der Scheckenstr. 14 – ein Gebäude, das Essen-Nord kürzlich aufwändig saniert und modernisiert hat

Unter den Dächern von Essen-Nord

EISERNES HOCHZEITSPAAR MIT FREUDE AN DER ZUKUNFT

Was für ein Blick aus dem Küchenfenster: Dass man aus der fünften Etage der Scheckenstr. 14 den Frintroper Wasserturm und die Kirchturm- spitze von St. Josef sehen würde, ist nicht überraschend. Aber dass man auch den Gasometer in Oberhausen, die großen Türme des Landschafts- parks Nord in Meiderich und den Hafen in Duisburg ausmachen kann, damit war nicht zu rechnen. Viele echte Highlights eines Pott-Panoramas.

Die Menschen, die diesen Aus- blick täglich genießen können, heißen Inge und Manfred Gischus, beide 90 Jahre alt und haben vor kurzem Eiserne Hochzeit (65 Jahre) gefeiert. Seit 1986 leben sie hier, haben jetzt eine schwere Zeit hinter sich, aber sie freuen sich, dass die Modernisierung des Hochhauses noch vor Weihnachten abgeschlossen sein wird. „Das war schon eine Menge Dreck und Lärm in den vergangenen Monaten, aber wir haben hier eine tolle Nachbarschaft und uns ist von ganz vie- len anderen Mietern Hilfe angeboten worden. Da gibt's nichts zu meckern“, sagte Inge Gischus, die die Notwendigkeit der Maßnahmen nicht in Frage stellt: „Hier musste sich unbedingt etwas tun und wir sind froh, dass die Genossenschaft jetzt alles in einem Aufwasch gemacht hat: Einmal Augen zu und durch – und zu Weihnachten ist alles wieder so richtig schön!“, freut sie sich auf den Abschluss der Arbeiten.

Musik als Lebenselixier

Gebürtig stammt sie aus der Mark Branden- burg, von wo sie 1945 fliehen musste, zunächst nach Heide in Schleswig-Holstein, dann ging es 1953 weiter nach Essen. Dort lernte sie Manfred kennen – und zwar durch die Musik. Ihr Vater, der 1948 aus der Gefangenschaft heimkehrte und Geige, Tenorhorn und Bass spielte, kam in Essen in Kontakt mit anderen Musikern – dazu gehörte eben Manfred, der seinerseits Trompete spielte. „Eigentlich bin ich ja Maler – aber seit meinem zehnten Lebensjahr habe ich Musik gemacht und mir sogar eine zweite Steuerkarte angeschafft für die Tanzmusik.“ Musik war und ist sein Lebens- elixier und hat die beiden während ihrer ganzen gemeinsamen Zeit begleitet.

Grundlegende Zufriedenheit

1955 wurde geheiratet, 1957 der Sohn geboren, der vor 17 Jahren nach 109 Tagen auf der Intensiv- Station verstorben ist. „Das war die schlimmste Zeit in unserem Leben“, sagt Inge Gischus, die ansonsten viel Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt: „Unser Neffe kümmert sich jetzt mit seiner Frau

und seinen Kindern um uns, fast wie eine neue Familie – und das ist ein echtes Glück für uns!“ Dass sie so alt geworden sind, hat für sie etwas mit grundlegender Zufriedenheit zu tun – und mit einer guten Ehe.

Als der Fotograf die beiden bittet, sich für ein Bild bei der Hand zu nehmen, lacht Inge Gischus: „So schlafen wir noch immer jede Nacht ein.“

Beiderseitige Ergänzung

Auch sonst ergänzen sich die beiden: Er saugt und geht gerne einkaufen, sie klettert bis auf die letzte Stufe der Leiter, um auf den Schränken Staub zu wischen, sie puzzelt und liest gerne, er hört klassische Musik dazu. Und gemeinsam gehen sie spazieren, schwimmen und fahren Fahrrad. Jetzt freuen sie sich, dass sie im kommenden Jahr den Balkon wieder richtig nutzen können, das war in den vergangenen Monaten aufgrund der Bau- arbeiten nicht möglich. „Und Silvester haben wir den besten Blick auf das Feuerwerk!“ lacht Inge Gischus und freut sich, dass dann alles wieder schön und neu ist.



Das sympathische Ehepaar hat im Corona- Jahr neben der Eisernen Hochzeit auch zweimal den 90. Geburtstag begehen dürfen. Aufgrund der Beschränkungen hat es aber leider keine großen Feiern gegeben.



Arbeiten erfolgreich abgeschlossen

Andreas Dargegen, Vor- stand bei Essen-Nord, lehnt sich zufrieden zurück: „Wir freuen uns sehr, dass die Energeti- sche Sanierung unseres Wohnhauses in der Scheckenstraße 14 erfolgreich und im geplanten Zeitrahmen ab- geschlossen werden konnte, sodass wir unseren Mietern nun nicht nur top-moderne, sondern gleicherma- ßen attraktive Wohnungen anbieten können.“

In dem achtgeschossigen Haus aus dem Jahr 1974, das über 56 Woh- nungen verfügt, sind die nicht mehr zeitgemäßen Nachtspeicheröfen durch eine Zentralheizung ersetzt worden. „In Kooperation mit den Stadt- werken Essen haben wir dafür eigens ein Blockheizkraftwerk gebaut.“ Diese Maßnahme und auch die Wärmedäm- mung der Fassaden und der Einbau neuer Fenster werde sich je nach Nut- zerverhalten in verringerten Heizkos- ten niederschlagen, freut sich Andreas Dargegen. Eine weitere Maßnahme, die jedem Betrachter sofort ins Auge fällt: Alle Balkone sind komplett neu hergerichtet worden und werden den Mietern zukünftig viel Freude bereiten.

Für die Baumaßnahmen wurden rund 3,7 Mio € in die Hand genommen. Viel Geld – aber gut investiert: Denn aus ähnlichen Projekten – etwa in Stopp- enberg, Altenessen, Schönebeck und auch in Bedingrade – weiß man: „Die Zufriedenheit der Mieter ist deutlich angestiegen – und zufriedene Mieter sind das Beste, was uns als Vermieter geschehen kann!“

WIE ENTSTEHT EIGENTLICH DIE BUZ?

Bei der Redaktionskonferenz der BUZ werden nicht nur die Themen gesammelt, sondern auch Titellentwürfe und die grafische Konzeption besprochen: Ziel ist es, dass die Mitglieder von Essen-Nord ein gleichermaßen lesenswertes wie attraktives Journal in Händen halten ...



Seit vielen Jahren liefern wir unseren Mietern und Mitgliedern drei bis vier Mal pro Jahr Wissens- und Lesenswertes über das Leben in und um unsere Genossenschaft – seit Beginn dieses Jahres noch dazu in einem überarbeiteten und völlig neuen Look. Vielleicht haben Sie sich schon einmal gefragt, wie unser Magazin überhaupt entsteht. Heute nehmen wir Sie mit auf die Entwicklungsreise einer Ausgabe der BUZ und zeigen Ihnen, wie viele Rädchen ineinandergreifen müssen, bis Sie das fertige Exemplar in Händen halten können.

Am Beginn einer jeden Ausgabe steht die Redaktionskonferenz. Hier treffen sich die Beteiligten im großen Besprechungsraum am Hedwig-Dransfeld-Platz zum gemeinsamen „Kick-off“. Wer die Beteiligten sind, möchten Sie wissen? Juan-Carlos Pulido (Vorstandsvorsitzender Essen-Nord) und Andreas Dargegen (Vorstand) sind als Repräsentanten der Genossenschaft dabei, Hubert Röser, der als langjähriges Essen-Nord-Mitglied und Inhaber des Redaktionsbüros „wort und tat“ die meisten Artikel schreibt, Sven Lorenz, freier Fotojournalist aus Essen sowie die verantwortlichen Mitarbeiter der Agentur CONTACT GmbH, die sich bereits seit vielen Jahren um die BUZ und die weitere Kommunikationsarbeit für Essen-Nord kümmern.

Wichtigste Frage: Was interessiert die Leser?

Dieses Team sammelt die Themen, die für die nächste Ausgabe interessant sein könnten: Wie entwickelt sich der Wohnungsbestand der Genossenschaft, wo wird gerade gebaut oder modernisiert? Was für Geschichten haben die Mieter zu

erzählen, über welche Kuriositäten oder Erfahrungen können wir berichten und was passiert gerade generell in Essen? Was interessiert die Leser und wie wollen wir das Erlebte in Szene setzen?

Die in Frage kommenden Themen werden lebendig diskutiert und anschließend wird festgelegt, welche Geschichte es auf den Titel schafft und über welche Neuigkeiten in den unterschiedlichen Rubriken berichtet wird.

Im nächsten Schritt stellen wir einen Zeitplan auf und erarbeiten einen Seitenplan. Wir führen Interviews und vereinbaren Fototermine, wir recherchieren rund um die Themen und verfassen anschließend die Texte. Zeitgleich macht sich „unser“ Koch Stefan Opgen-Rhein Gedanken, welches Rezept am besten in die Jahreszeit passt und er gut zum Nachkochen vorstellen könnte.

Moderne und ansprechende Gestaltung

Schließlich kommen alle Texte, Fotos und sonstigen Inhalte in die Abteilung, die Grafik genannt wird: Kreative Gestalter verwandeln alle Inhalte in moderne und ansprechende Seiten. Sobald alle Seiten fertig gestaltet sind, wird das beliebte Gewinnspiel entwickelt. Nach mehreren Korrekturläufen, bei dem alle Beteiligten noch einmal ganz in Ruhe auf die behandelten Themen schauen und schlussendlich eine Freigabe erteilen, wird das Magazin der Druckerei elektronisch übermittelt, damit es gedruckt und am folgenden Wochenende in Ihre Briefkästen verteilt werden kann.



Stellvertretend für alle Mieter und Nachbarn freuen sich Erwin Müller (l.), Aufsichtsratsmitglied und langjähriger Mieter „Im Westerbruch“ sowie Jutta Peter-Kecht über die neuen Sitzgelegenheiten, die Juan-Carlos Pulido (2.v.l.) und Andreas Dargegen kürzlich aufstellen ließen.

Neue Sitzgelegenheiten in Katernberg

ESSEN-NORD SPENDIERT WEITERE PARKBÄNKE

In den vergangenen Jahren hat unsere Wohnungsgenossenschaft zum Wohl der Bürger zahlreiche Bänke in Stadtteilen und Quartieren ihres Bestandsgebiets gestiftet. Nach Haarzopf und Altendorf war nun unsere Siedlung „Im Westerbruch/Köln-Mindener-Straße“ in Essen-Katernberg an der Reihe.

Diese Siedlung, die aus insgesamt 54 Wohneinheiten von Essen-Nord besteht, zeichnet sich durch ihre treue und breit gefächerte Mieterschaft aus. Viele Mieter wohnen hier bereits seit über 50 Jahren in den Wohnungen. So auch Jutta Peter-Kecht, die 1970 mit ihren Eltern in die Siedlung gezogen und geblieben ist. „Früher war es hier teilweise sehr laut, doch seitdem die benachbarte Kokerei ihren Betrieb eingestellt hat, ist das Leben hier noch lebenswerter geworden. Umso mehr freuen wir uns, nun die Ruhe von den brandneuen Parkbänken aus genießen zu können, die soeben eingeweiht wurden“, so Peter-Kecht. Auch viele junge Familien sind dankbar für den neuen Service, da sie nun im Sitzen ihre Kinder

auf dem angrenzenden Spielplatz beaufsichtigen können.

Der Vorstand von Essen-Nord ließ es sich selbstverständlich nicht nehmen, bei der Übergabe der Bänke persönlich dabei zu sein. „Uns ist es wichtig, für unsere Mieter nicht nur guten Wohnraum, sondern auch ein wirklich gutes Umfeld zu schaffen“, so Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido. Sein Vorstandskollege Andreas Dargegen ergänzt: „Unser Motto ‚Freude am Wohnen‘ hört nicht an der Wohnungstür auf. Wir versuchen in allen unseren Quartieren, die Lebensqualität auch durch wohnbegleitende Maßnahmen zu verbessern. Dazu zählt auch die Qualitätssteigerung der umgebenden Grün- und Erholungsflächen.“



Selbstabrechnung und Wartung der Funkrauchwarnmelder

QUARTIER FELDMANNHOF WIRD VORREITER

Neuerungen im Quartier Feldmannhof: Die Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord hat zum 31. Dezember 2020 den Contracting-Vertrag für die Beheizung, Ablesung und Abrechnung der Wärmeversorgung gekündigt. In Zukunft erfolgt die Wärmeversorgung direkt durch die Steag, die Ablesung und Abrechnung der Heizkosten wird von da an durch unsere Tochtergesellschaft Essen-Nord Bau und Service GmbH übernommen.

Für unsere Mieter ändert sich bis auf die verbesserten Lieferkonditionen, die wir von der Steag durch die Umstellung und Aufnahme unserer Bestände in den abgeschlossenen Rahmenvertrag erhalten haben, zunächst nichts. Im Januar 2021 wird unser Dienstleister für die Erstaussattung (Firma Reibald) alle Wohneinheiten begehen, die Verbrauchsdaten der vorhandenen Heizkostenverteiler aufnehmen, die Altgeräte abmontieren und die neuen funkgesteuerten Geräte an den Heizkörpern anbringen. Darüber hinaus wird die erforderliche technische Infrastruktur in den Hausfluren installiert. Des Weiteren erfolgt im gleichen Arbeitsgang der Austausch der vorhandenen Rauchwarnmelder gegen neue Funkrauchwarnmelder.

falls in 2021 entsprechend ausstatten. Vor Maßnahmenbeginn werden alle betroffenen Mieter selbstverständlich gesondert angeschrieben und informiert.

Über die mit der Umstellung verbundenen Vorteile haben wir bereits in der BUZ-Ausgabe September 2020 ausführlich berichtet. Wir hoffen auf breite Zustimmung und Unterstützung für unseren Dienstleister bei der Bewältigung der Umstellung. Auf diese Weise profitieren unsere Mieter in den nächsten Jahren von den Annehmlichkeiten und den wirtschaftlichen Vorteilen.

Über das Quartier Feldmannhof hinaus werden wir die Wohnungen in der Friedrichstrasse 13-15 und Auf der Böck 37 (beide in Düsseldorf) eben-



Anke Adrian – hier mit Fernsehmoderator Ross Antony bei einer Kindergarten-Charity-Aktion – ist in den Ruhestand getreten: Wir werden sie und ihr sympathisches Lachen sehr vermissen ...

JETZT IM RUHESTAND: ANKE ADRIAN

Unsere Vorstandssekretärin, Anke Adrian, ist im vergangenen August in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt. Nach über zwölf Jahren bei Essen-Nord und vielen Jahren in verantwortlicher Stellung bei der Stadt Essen – zuletzt als Sekretärin des ehemaligen Oberbürgermeisters Dr. Wolfgang Reiniger – hat sich die gute Seele unserer Genossenschaft für ein Ende ihres Berufslebens entschieden.

Anke Adrian hat sich in ihrer Zeit bei unserer Wohnungsgenossenschaft immer ganzheitlich engagiert und hat neben ihren umfangreichen Sekretariatsauf-

gaben auch Sorge und Verantwortung für viele organisatorische Aufgaben übernommen.

Gemeinsam mit ihrem Ehemann, Heinrich Adrian, wohnt sie selbstverständlich in einer unserer Wohnungen in der schönen Hirtsiefer-Siedlung. Über viele Jahre haben sich beide als Vertreter unserer Wohnungsgenossenschaft engagiert.

Aufsichtsrat, Vorstand und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Essen-Nord danken Anke Adrian sehr für ihr langjähriges Engagement und wünschen ihr für ihren neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.



Neue Broschüre von Essen-Nord

WIR SIND ZUKUNFTSFÄHIG!

Manchmal muss man einfach zeigen, was man hat. Essen-Nord tut dies mit seiner Broschüre „PORTFOLIO“, in der die Neubau-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen sowie die Übersicht des gesellschaftlichen Engagements der Jahre 2014–2019 zusammengefasst sind. Die 60-seitige Broschüre im Sonderformat ermöglicht einen schnellen Überblick über die neuen und erneuerten Wohnungsbestände von Essen-Nord.

Im Geleitwort der mit beeindruckenden Architekturfotos aufgemachten Broschüre heißt es: „Alle hier vorgestellten Wohnbauvorhaben, ob im Neubau oder in der energetischen Modernisierung, haben eins gemeinsam: sie bereiten unseren Mitgliedern viel Freude am Wohnen. Denjenigen, die eine neue Wohnung im Erstbezug bereits lange vor Fertigstellung anmieten und uns damit einen großen Vertrauensvorschuss geben ebenso, wie unseren langjährigen Mieterinnen und Mietern, die im Zuge einer im bewohnten Zustand durchgeführten energetischen Modernisierung viele Wochen und Monate die mit den Baumaßnahmen verbundenen Nachteile tapfer über sich ergehen lassen. Für unsere Wohnungsgenossenschaft sind diese Bauvorhaben wichtige Bausteine für eine Verjüngung unseres Wohnungsbestandes. Sie sind somit für die Zukunftsfähigkeit unserer Genossenschaft unverzichtbar. Sie sind Zeugnisse der Leistungsfähigkeit und Sinn stiftenden Wirkung genossenschaftlichen Wohnens und somit von Essen-Nord.“

Die Broschüre kann übrigens auf der Internetseite www.essen-nord.de als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Digitale Neuerungen bei Essen-Nord

SYSTEMUMSTELLUNG ZUM JAHRESWECHSEL

Mit Beginn des Jahres 2021 führt unsere Genossenschaft einen Systemwechsel in ihrem zentralen Verwaltungsprogramm durch. Das neue so genannte ERP-System (siehe nebenstehender Kasten) mit dem Namen GAP immotion ersetzt nunmehr das alte Programm und eröffnet uns eine ganze Reihe neuer Möglichkeiten, die für die weitere Entwicklung und Zukunftsfähigkeit unseres Wohnungsunternehmens von großer Bedeutung sind.

Die mit dem Systemwechsel verbundenen Vorbereitungen beschäftigen uns bereits seit 2018. Eine Vielzahl an Vorüberlegungen und Struktur- und Prozessanpassungen waren notwendig, um den Wechsel so geräuschlos und fehlerfrei wie möglich umzusetzen. In der heißen Phase der Umstellung zum Jahresende 2020 erfolgt eine umfängliche Datenmigration*, bevor wir dann am 4. Januar 2021 unsere PCs hochfahren und mit den gewohnten Daten im neuen ERP-System (hoffentlich) problemlos weiterarbeiten können.

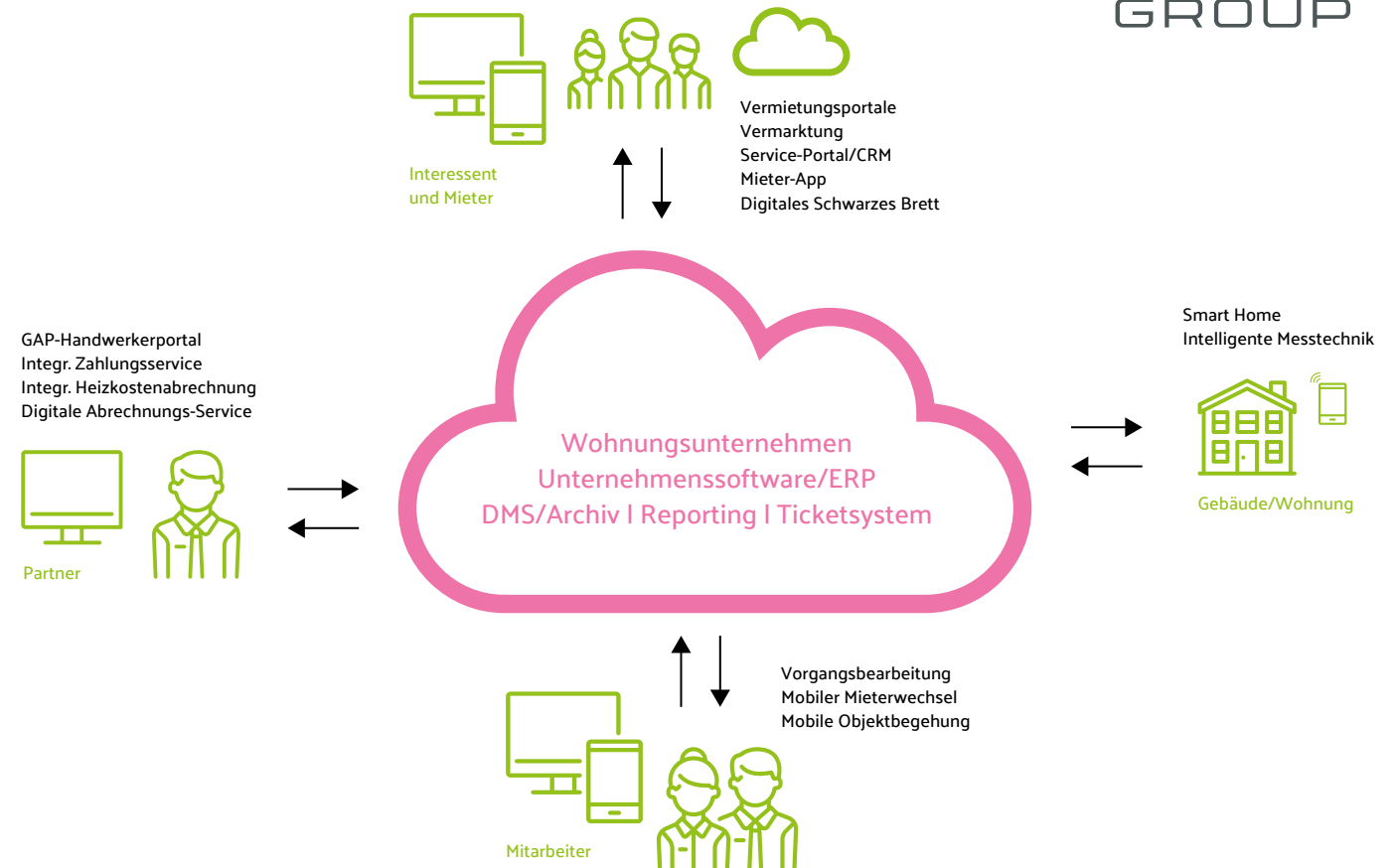
Vorteile des neuen ERP-Systems

Die Entscheidung zum Wechsel unseres vorhandenen ERP-Systems erfolgte vor dem Hintergrund steigender Anforderungen in den verschiedensten Unternehmensteilen unserer Wohnungsgenossenschaft. Große Datenmengen erfordern leistungsfähige und integrative digitale Systeme. So eröffnen uns neue digitale Möglichkeiten auch neue Geschäftsfelder (z. B. Selbstabrechnung der Heizkosten und Wartung der Funkrauchwarnmelder, siehe

BUZ-Artikel in der September-Ausgabe 2020) und diese wiederum müssen in unser zentrales ERP-System Eingang finden.

Weitere Vorteile des neuen Systems liegen in der engen Verknüpfung zwischen den Haus-, Wohnungs-, Mieter- und Mitgliederdaten und sämtlichen dazugehörigen Archivdaten, die wir nach und nach von einer Papier- in eine digitale Form platzsparend und insbesondere schneller wiederauffindbar umwandeln werden. Das gilt auch in einem zweiten Schritt für unsere gesamte in Papierform vorliegende Eingangspost, die wir derzeit auf herkömmliche Art und Weise verarbeiten. Übrigens ist dieser Schritt grundlegend für weitergehende Überlegungen, standortunabhängig – oder auf Neudeutsch im Home-Office – arbeiten zu können.

Im Zusammenhang mit dem ERP-Wechsel ergeben sich weitere Entwicklungschancen z. B. im Bereich von Mieterportalen zur verbesserten Kommunikation und zum Austausch mit unseren Mietern und Mitgliedern oder im Rahmen von effizienteren Wohnungsabnahmen und -übergaben, in



der Einführung eines Ticketing-Systems zur transparenteren und verbindlichen Aufnahme, Beauftragung, Verarbeitung und Regulierung von Beschwerde-, Reparatur- und Instandhaltungsmeldungen sowie der damit verbundenen Abrechnung von Handwerkerleistungen in einem zentralen und mit unserem ERP-System verbundenen „Handwerkerportal“.

Weitere Vorteile ergeben sich bei großen Druckmengen (z. B. Betriebskostenabrechnung), die an spezialisierte Druckereien oder über das Mieterportal direkt und digital an unsere Mieter und Mitglieder versandt werden können.

Auswirkungen und Veränderungsbereitschaft

Wie nicht anders zu erwarten war, stellt der mit dem Systemwechsel verbundene Aufwand alle Beteiligten (Mitarbeiter, Vorstand, Handwerksunternehmen und Dienstleister) – neben der Bewältigung des Tagesgeschäfts – vor

erhebliche Herausforderungen. Allerdings ergeben sich durch den Einsatz des neuen Systems eine Reihe von Vorteilen für unsere tägliche Arbeit und für unsere Mieter und Mitglieder, die den Einsatz rechtfertigen.

Die Veränderungsbereitschaft aller Beteiligten ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Systemumstellung. Dabei gilt auch hier der Leitspruch: Nach der Umstellung ist vor der nächsten Anpassung, Veränderung und Erweiterung. Denn bei der Umsetzung geht Gründlichkeit vor Schnelligkeit. Das gilt nicht zuletzt auch für die unbedingt zu berücksichtigende Sicherheit vor Datenverlust, vor Datenattacken und für die Einhaltung der Datenschutzaufgaben.

Der Systemwechsel erfüllt keinen Selbstzweck, sondern verfolgt ein konkretes Ziel. Das zentrale Motiv für die ERP-Umstellung ist dabei sehr einfach zu benennen: Wir möchten besser und effizienter für unsere Mieter und Mitglieder arbeiten.

WAS BEDEUTET ERP-SYSTEM?

Ein Enterprise-Resource-Planning-System oder kurz ERP-System dient der funktionsübergreifenden Unterstützung sämtlicher in einem Unternehmen ablaufenden Geschäftsprozesse. Entsprechend enthält es Module für die Bereiche Beschaffung/Materialwirtschaft, Produktion, Vertrieb, Forschung und Entwicklung, Anlagenwirtschaft, Personalwesen, Finanz- und Rechnungswesen, Controlling usw., die über eine gemeinsame Datenbasis miteinander verbunden sind.

* Als Migration von Daten bezeichnet man den Prozess, bei dem Daten zwischen Computersystemen transferiert werden.



Schülerfirma Gartenbau und Floristik

NICHT FÜR DIE SCHULE ...

Junge Menschen auf das Leben vorzubereiten, ihnen das Rüstzeug mitzugeben, damit sie die Herausforderungen meistern können, die ein späterer Beruf mit sich bringt – das ist von jeher das Ideal von Schule. Aber wie so oft: Was sich so einfach anhört, ist in der Praxis viel schwerer. An der Gesamtschule Bockmühle gibt es gleich vier so genannte Schülerfirmen, die sich dieser Zielsetzung in besonderer Weise verschrieben haben. Mit einer davon – Schülerfirma GaFlo (Gartenbau und Floristik) – hat unsere Wohnungsgenossenschaft bei den beiden Veranstaltungen „Wohnzimmer Natur“ bereits kooperiert.

Geleitet wird diese Schülerfirma von Chris und Axel Wortmann – sie pensionierte Lehrerin, er Landschaftsgärtner, der die Fachexpertise mitbringt – beide ausgestattet mit viel Liebe zur Natur und zum Upcycling. „In der 9. und 10. Klasse haben die Schüler die Wahl, eine bestimmte Stundenzahl entweder in den Bereichen Informatik, Sport, Naturwissenschaft oder aber in einer der vier Schülerfirmen zu absolvieren“, sagt Chris Wortmann und beschreibt den damit verbundenen Grundgedanken. „In unserer Firma GaFlo lernen sie nicht nur, wie man beispielsweise Gestecke macht oder ein Insektenhotel baut, sondern auch, wie Preise zu kalkulieren sind, wie man Marketing macht oder wie man die notwendigen Materialien sinnvoll einkauft. Dabei sind z.B. ganz praktisch mathematische Formeln anzuwenden!“ Etwa wenn bestimmte Gefäße bepflanzt werden sollen und auszurechnen ist, wie viel Blumenerde dafür benötigt wird. „Dann be-

kommt die Volumenberechnung eine neue Bedeutung, die viele Schüler vorher im Unterricht nicht empfunden haben.“

Firma muss sich selbst finanzieren

Begonnen hat alles 1999, als die GaFlo zur Vorbereitung auf die Berufswelt mit Unterstützung des Landes und der Krupp-Stiftung ins Leben gerufen wurde. Axel Wortmann: „Mit der damaligen Anschubfinanzierung konnte quasi die Grundausstattung für die Firma gekauft werden. Jetzt sind wir auf uns selber angewiesen: Wenn wir neue Werkzeuge oder neues Saatgut kaufen wollen, müssen wir erst die von uns zuvor hergestellten Produkte verkaufen, damit wir das notwendige Kapital zur Verfügung haben.“ Deshalb waren die Schüler in den vergangenen Jahren häufig bei größeren Veranstaltungen zu Gast, wo sie Insektenhotels oder Garten-Deko zum Kauf anboten. Jetzt kurz vor Weihnachten sind es viele Adventskränze und Gestecke, die nicht nur von der Lehrer- und Elternschaft, sondern auch von allen

anderen Interessierten gekauft werden können.

Gute Erinnerungen

Der Schulgarten selbst ist ein kleines Refugium, an dem die Jugendlichen der letzten Jahre intensiv gearbeitet haben. „Alle Hütten und Häuschen sind von den Schülern selbst gebaut worden und können zum einen für weitere Arbeiten, aber auch als kleine Rückzugsmöglichkeit genutzt werden“, sagt Axel Wortmann und ergänzt: „Viele Schüler, die inzwischen längst nicht mehr bei uns sind, kommen immer mal wieder vorbei, um zu sehen, ob die Sachen, die sie seinerzeit gebaut haben, noch immer stehen. Letztens brachte einer einen Freund mit und zeigte ihm die drei Meter eines Weges, den er während seiner Schulzeit selbst gepflastert hatte.“

Kontakte zur Arbeitswelt

Zu den Arbeitgebern aus der Umgebung hat die Schülerfirma inzwischen gute Kontakte entwickelt: „Wenn wir den einen oder die andere haben, bei denen es ganz offensichtlich ist, dass diese

Arbeit ihr Ding ist, dann sprechen wir Unternehmen an und verabreden Praktika und vieles mehr.“

Ausgezeichnetes Engagement

Mehr und mehr hat sich die Schülerfirma auf nachhaltiges naturnahes Gärtnern spezialisiert. „Unsere Adventsgestecke werden z.B. nicht mit der Heißklebe-Pistole weiterverarbeitet, sondern alles wird gesteckt und verdrahtet“, erklärt Chris Wortmann die Vorgehensweise.

Das alles ist natürlich in der Öffentlichkeit nicht unbemerkt geblieben, sondern vielfach ausgezeichnet worden: 2009 erhielt die Firma den Essener Umweltpreis, 2012 den RWE-Klimaschutzpreis und noch zahlreiche weitere Preise, zuletzt wurde sie beim bundesweiten „beebetter“-Award Fünfter.

Wenn der alte Seneca-Spruch „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!“ je seine Berechtigung hatte, dann sicherlich in dieser Schülerfirma ...

VIER SCHÜLERFIRMEN AN DER BOCKMÜHLE

Der Schülerladen „Bockstift“ (Kunstwort aus Bockmühle und Stift) existiert als älteste Schülerfirma bereits seit Herbst 1997. Er versorgt die Schülerinnen und Schüler mit Stiften, Heften und vielen anderen Materialien, die für den Unterricht gebraucht werden. Die Idee dazu erwuchs seinerzeit aus dem Wirtschaftsunterricht des 10. Jahrgangs. Von Beginn an war der „Bockstift“ ein äußerst erfolgreiches Unternehmen.

Die Schülerfirma „GaFlo“ – Gartenbau und Floristik – wurde erstmals im Schuljahr 2000/01 als Wahlpflicht-Kurs mit Schülerinnen und Schülern des 9. Jahrgangs durchgeführt. Inhalte der Biologie und insbesondere der Ökologie sind Bestandteile der Arbeit.

Grundlage der Schülerfirma „Das Lokal“ ist der Hauswirtschaftsunterricht in der Schule. Auch „Das Lokal“ wurde erstmals im Schuljahr 2000/01 als Wahlpflicht-Kurs für Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs durchgeführt.

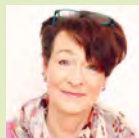
Die Schülerfirma „Der Schülerbetrieb“ (Holz- und Metallbau) richtet sich besonders an Schülerinnen und Schüler mit handwerklichen Neigungen und Fähigkeiten.

Alle vier Firmen vermitteln in der Kombination von praktischem und theoretischem Tun und in enger Anlehnung an betriebliche Wirklichkeit die prinzipielle Erfahrung, dass Lernen konkrete Lebensbewältigung ist.

Wer selbst Interesse an Gestecken, Insektenhäusern oder Garten-Deko hat und die Schülerfirma unterstützen möchte, kann sich gern mit ihr unter Tel.: 0151/75049749 in Verbindung setzen.



UPCYCLING – NEUE DINGE AUS ALTEN KORKEN



Susanne Steinig,
Essen-Nord-Mitglied und
der kreative Kopf der
„Pottlappen“-Manufaktur

Auch für diese Ausgabe hat sich Essen-Nord-Mitglied Susanne Steinig etwas einfallen lassen, was man mit Weinkorken anstellen kann, die jetzt bei den anstehenden opulenten Festtags-schlemmereien aus diversen Flaschen gezogen werden: Denn sie sind einerseits viel zu wertvoll und andererseits zu gut weiterzuverwenden, als dass man sie einfach in den Müll werfen könnte.

Der kleine Serviettenhalter passt gut auf einen rustikalen Tisch und ist relativ leicht herzustellen. Gebraucht werden eigentlich nur Klebstoff und zwischen 40 und 70 Weinkorken. Zunächst für die Grundplatte die Weinkorken an den Spitzen und den Seiten aneinanderkleben.

Dann an drei Seiten weitere Korken senkrecht aufkleben – und fertig!



STEFANS WEIHNACHTS- MENU



GRAUPENRISOTTO MIT GRÜNKOHL-SALAT, SPECKCRUMBLE UND KARTOFFELSTROH FÜR 4 PERS.

GRÜNKOHL-SALAT

Zutaten

100 g frischer Grünkohl,
4 EL Olivenöl, Weißweinessig
nach Geschmack, ich ver-
wende wenig, damit man den
Grünkohl intensiver schmeckt

Zubereitung

Die Grünkohlblätter vom
Strunk befreien und in ganz
feine Streifen schneiden. Mit
Salz, Pfeffer, Zucker, Essig und
Öl zusammen ca. 1 Minute
verkneten.

SPECKCRUMBLE

Zutaten

100 g Baconwürfel,
100 g gesalzene Nüsse

Zubereitung

Die Nüsse im Kutter zerklei-
nern und den Speck in einer
Pfanne mit Fett braten. Die
Nüsse zugeben und ca. 1 Minu-
te mitrösten.

KARTOFFELSTROH

Zutaten

2 dicke Kartoffeln schälen und
mit einer Küchenreibe feine
Streifen hobeln.

Diese kurz wässern, trocknen
und dann bei 170°C frittie-
ren.

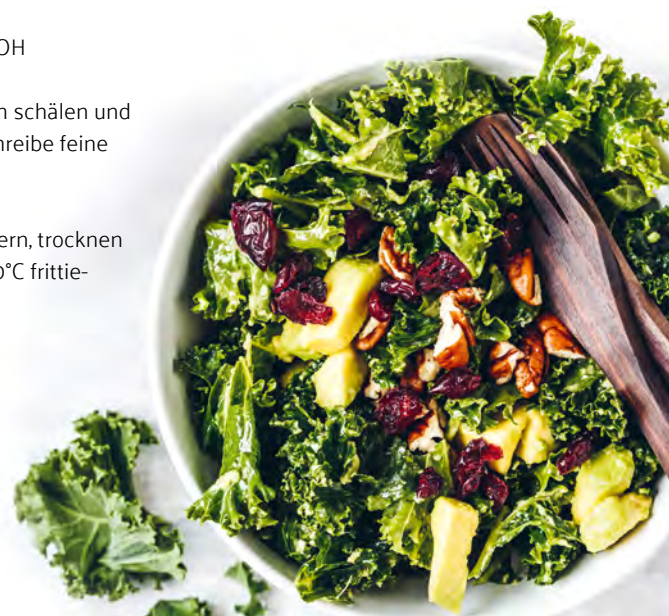
GRAUPENRISOTTO

Zutaten

100 g Graupen mittelfein, 500
ml Gemüsebrühe, 1 Schalotte,
100 ml Sahne, 50 g Parme-
san, 100 ml Weißwein, 2 EL
Olivenöl

Zubereitung

Die Schalotte in feine Würfel
schneiden und in Olivenöl im
Topf bei mittlerer Hitze glasig
ziehen. Die Graupen zugeben
und alles mit Weißwein ab-
löschten. Nach und nach die
heiße Gemüsebrühe zugeben
bis die Graupen weich sind.
Zum Schluss Sahne unterrüh-
ren, aufkochen und den Parme-
san unterziehen. Mit Salz und
Pfeffer abschmecken.



PULLED GOOSE BURGER FÜR 4 PERS.

SEMMEKNÖDEL

Zutaten

6 altbackene Brötchen, 3 EL gehackte Pe-
tersilie, 10 g Butter, 1 Zwiebel fein gehackt
250 ml Milch, 3 Eier, Salz und Pfeffer, evtl.
Semmelbrösel zum Binden

Zubereitung

Die Brötchen in kleine Würfel oder in dünne
Scheiben schneiden. Butter in einem Topf
zerlassen, die gehackte Petersilie und die
Zwiebel dazugeben und kurz anschwitzen,
aber keine Farbe nehmen lassen, dann mit
den Brötchenwürfeln mischen. Die Milch
bis kurz vorm Kochen erhitzen und über die
Brotwürfel gießen. Etwa 10 Minuten quellen
lassen.

Die mit Salz und Pfeffer verquirlten Eier
dazugeben und alles zu einem nicht zu fes-
ten Teig verrühren. Sollte der Teig doch zu
weich sein, etwas Semmelbrösel einrühren,
kein Mehl verwenden.

Mit nassen Händen tennisballgroße Knödel
formen und in der siedenden, aber nicht
sprudelnd kochenden Flüssigkeit (Salzwas-
ser oder Brühe) in 20 Minuten gar ziehen
lassen, bis sie nach oben steigen. Das kann
gut einen Tag vorher vorbereitet werden.

FÜR DIE GÄNSEKEULEN

(alternativ Entenkeulen)

Zutaten

2 Gänsekeulen (je ca. 1 Kg), 400 g Gänse-
schmalz, 400 g Rosenkohl, 50 g Erdnussbut-
ter, 2 EL Nussöl, 1 Karotte, Ingwer, 2 TL Raps-
öl, einige Zweige Thymian, Lorbeerblatt, 50g
Ketchup, 50 g BBQ-Sauce, 50 g getrocknete
Cranberrys, 1 Zitrone, Pfeffer, Salz

Zubereitung

Backofen auf 170 Grad Umluft vorheizen. Mit
dem Topfboden als Vorlage einen Kreis auf
Backpapier zeichnen und ausschneiden.

Die Gänsekeulen trocken tupfen, pfeffern
und salzen und in einen Topf geben.

Gänseschmalz dazugeben und erhitzen.
Das geschmolzene Fett sollte die Keulen
grade so bedecken.

Thymian und Lorbeerblatt dazugeben,
mit dem Backpapier bedecken und für
2 Stunden in den Ofen schieben. Wenn
das Fleisch vom Knochen fällt, aus dem
Ofen nehmen. Sollte sich das Fleisch nach
2 Stunden noch nicht zupfen lassen, Garzeit
um 30 Minuten verlängern.

Fleisch aus dem Fett heben und mit zwei
Gabeln zupfen.

Die Semmelknödel vom Vortag aufschnei-
den und in Öl anbraten. Rosenkohl zupfen,
so dass es einzelne Blätter sind, 50 Gramm
Erdnussbutter mit 2 Esslöffeln Nussöl vermi-
schen und die Blätter damit marinieren. Die
Blätter auf ein mit Backpapier ausgelegtes
Backblech legen und zusammen mit den
angebratenen Semmelknödelhälften für ca.
10 Minuten bei 200°C Umluft backen.

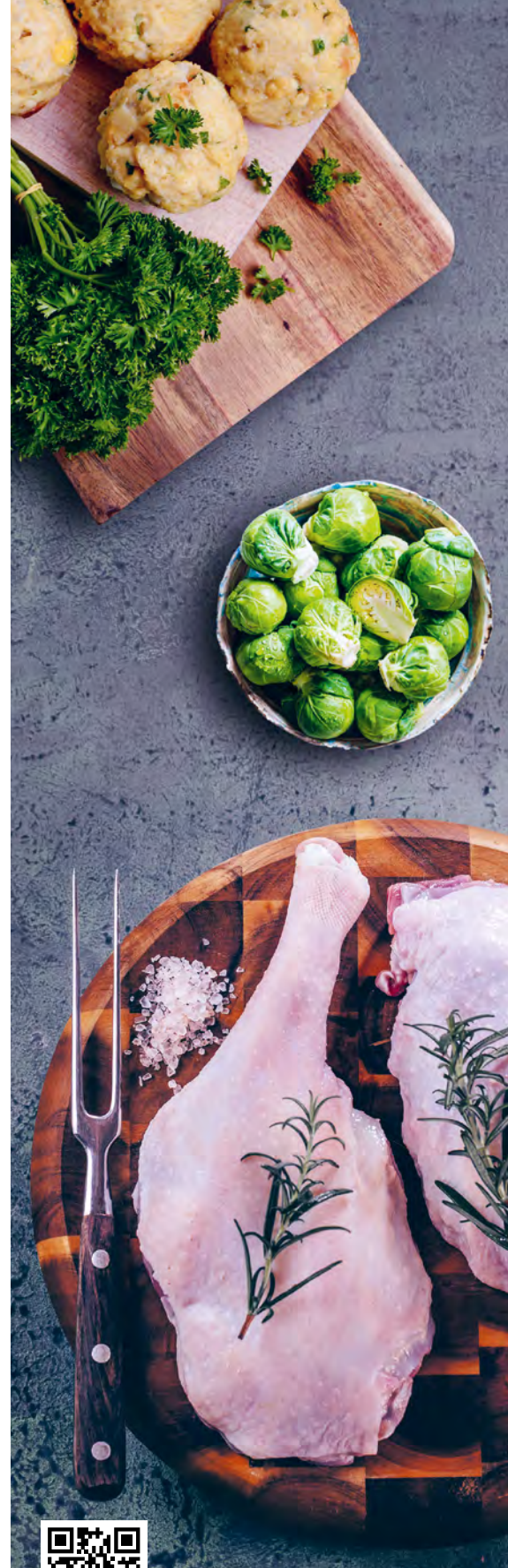
Karotte schälen und raspeln, etwas Ingwer
in dünne Streifen schneiden und unter
Zugabe von Salz, Pfeffer, Zitronensaft und
Rapsöl alles vermengen und leicht kneten.
Der Karottensalat bringt zusätzlich Farbe
in den Burger und gleichzeitig etwas Süße
zum Rosenkohl.

50 Gramm Ketchup mit 50 Gramm Barbe-
cuesauce und 50 Gramm gehackten und
getrockneten Cranberrys vermischen.

Nun kann der Burger zusammengesetzt
werden: auf die Unterseite vom Klob etwas
von der Cranberrysauce geben, Gänse-
fleisch darauf, oben auf Karotte und Rosen-
kohlblätter, Oberseite des Klobes auch
mit Sauce einstreichen und dann damit
schließen.

Das schöne an diesem Gericht ist, das man
alles 1-2 Tage vorher zubereiten kann und
es am Tag x einfach nur noch mal erwärmt.

GUTEN
APPETIT!



WEISSES LEBKUCHENMOUSSE
MIT GLÜHWEINBIRNEN

Hier geht
es zur
Malvorlage



Malwettbewerb für Kinder

WEIHNACHTEN IN ZEITEN VON CORONA

Wie wird Weihnachten in diesem Jahr gefeiert? Ganz normal oder völlig anders? Wird es Besuch geben, was anderes zu essen? Und was ist mit den Geschenken? Fragen über Fragen ...

Wir rufen die Kinder bis zu zehn Jahren der Essen-Nord-Mitglieder auf, mit einem Bild zu zeigen, wie sie sich Weihnachten in Zeiten von Corona vorstellen – oder aber wie es war.

**Schickt die Bilder im Original
bitte bis zum 15. Januar 2021 an**
Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG
Redaktion BUZ
Hedwig-Dransfeld-Platz 8
45143 Essen

Selbstverständlich kann das Bild auch gescannt oder fotografiert werden. Entsprechende PDF- oder JPG-Dateien werden bitte gesendet an buz@essen-nord.de, Stichwort: Weihnachtsbild

Neben Euren eigenen Entwürfen könnt Ihr natürlich auch unseren „Weihnachts-Enno“ über den QR-Code herunterladen und ausmalen.

Noch ein Hinweis: Teilnehmen können ausschließlich die Kinder von Mietern und Mitgliedern unserer Genossenschaft Essen-Nord und deren im Haushalt lebenden Angehörigen. Der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.

Und zu gewinnen gibt's natürlich auch was:

- 1. Platz:** Einkaufsgutschein für Toys'R'Us im Wert von 30 €
- 2. Platz:** Einkaufsgutschein für Toys'R'Us im Wert von 20 €
- 3. Platz:** Einkaufsgutschein für Toys'R'Us im Wert von 10 €



GESUNDHEITLICH WICHTIG, KANN ABER NERVEN!

Corona – und kein Ende! Im vergangenen November haben wir den zweiten „Lockdown“ der Corona-Pandemie erleben müssen. Zwar in der „Light-Version“ aber immerhin: Kulturinstitutionen haben ihre Pforten geschlossen, in den Restaurants und Gastronomiebetrieben blieb die Küche kalt – und Sportler kamen weder in die Fitnessstudios noch in die Sporthallen der Vereine.

Das haben viele zum Anlass genommen, ihre kleinen Sporteinheiten und „Workouts“ in die heimische Wohnung zu verlegen. Dagegen ist auch nichts zu sagen, denn Sport ist gesund, hält bekanntlich fit und verhindert Übergewicht. Dennoch – in Abwandlung des bekannten Spruchs von Wilhelm Busch: „Sport wird oft nicht schön empfunden, weil er meist mit Geräusch verbunden“ gilt es auf Nachbarn Rücksicht zu nehmen. Denn für die können die sportlichen Aktivitäten in der Wohnung drüber oder nebenan geradezu nervenaufreibend sein.

Was gilt es zu beachten?

Zum einen die Zeiten, in denen man

dem Sport zu frönen beabsichtigt: Grundsätzlich gilt die Nachtruhe von 22 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, dazu die so genannte Mittagsruhe von 13 bis 15 Uhr. An Samstagen gilt überdies eine Ruhezeit von 19 Uhr bis 8 Uhr, Sonn- und Feiertage gelten gemeinhin als generelle Ruhetage. Wer also Sport treiben will, sollte diese Zeiten besser auslassen.

Und sonst?

Wie so oft, kann man den alten Spruch beherzigen: „Gehen Sie bis zum Äußerten – reden Sie miteinander!“ Wer also seine Nachbarn informiert, dass und wie lange er sich sportlich betätigen will, kann meist auf mehr Verständnis hoffen, als derjenige, der unverhofft eine halbe Stunde Seilchen springt. Überhaupt: Sport und Sport ist ja nicht immer das Gleiche: Yoga oder Hanteltraining ist natürlich bei weitem nicht so lärmintensiv wie ein Workout, bei dem viel gesprungen oder auf der Stelle gelaufen wird. Also: Wer sein Sport-Zuhause-Programm den Gegebenheiten anpasst, kann fit bleiben, ohne mit den Nachbarn sofort über Kreuz zu liegen.

Haldengeschichten

KARGE ÄSTHETIK IN ALTENESSEN

In unserer kleinen Reihe zu den Halden des Reviers haben wir schon eine ganze Reihe von Bergbaurelikten vorgestellt, die durchaus mit landschaftlicher Schönheit und anderen Reizen zu beeindrucken wissen. Das ist diesmal anders – aber vielleicht passt die Schurenbachhalde in Altenessen deshalb besonders gut in diese Winterzeit.

Entstanden ist sie erst in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zwischen A42 und Rhein-Herne-Kanal. 500 Meter breit und 1000 Meter lang – also eine der größeren Halden im Revier. Das Material kam aus den Waschbergen der Zeche Fritz-Heinrich und der Verbundzeche Nordstern/Zollverein. Eine Zeche Schurenbach hat es übrigens nie gegeben, wohl aber ein Gewässer gleichen Namens, das inzwischen unter der Halde begraben ist.

Richtig berühmt geworden ist die Schurenbachhalde 1998, als der amerikanische Künstler Richard Serra sich etwas ganz Besonderes einfallen ließ: die „Bramme (für das Ruhrgebiet)“. Das ist eine 14,5 Meter hohe, 4,2 Meter breite und rund 14 cm

breite Stahlplatte, die in exakter Ost-West-Ausrichtung und mit einer dreiprozentigen Neigung senkrecht in die Halde gerammt wurde. Die 67 Tonnen schwere Platte, die eigens in Frankreich gefertigt werden musste, weil es seinerzeit im Ruhrgebiet keine geeignete Fertigungsstätte gab, ließ er sich mit guten 500.000 € entlohnen. Ob das gerechtfertigt war und ist, mögen andere entscheiden – wichtig ist allerdings, dass die Haldenoberfläche nicht begrünt ist, damit die Ramme so richtig gut zur Wirkung kommt. Alles ähnelt einer leblosen Mondlandschaft, wenn nicht gerade Mountain-Biker und Drachenflieger das Plateau erklommen haben. Und wenn nicht gerade wieder Graffities das Serra-Kunstwerk farblich „aufmotzen“.

Die Schurenbachhalde ist im Übrigen Teil der Route der Industriekultur und soll 2027 Bestandselement der „Internationalen Gartenausstellung“ werden.

Die vollständig zugängliche Halde fährt man am besten über die Emscher- oder die Nordsternstraße an.





Arbeiten bei unserer Genossenschaft: Svenja Zimmermann

DER DREIKLANG DES ERFOLGS: **ZAHLEN, DIGITA- LISIERUNG UND QUARTIER**

Vor knapp einem halben Jahr hat die gelernte Immobilienkauffrau Svenja Zimmermann bei Essen-Nord angefangen und beackert seither ein ziemlich umfangreiches Arbeitsgebiet: „Bereichsleitung Wohnungsverwaltung und Bewirtschaftung“ steht auf der frisch gedruckten Visitenkarte.

„Tja, was heißt das?“, lacht die 34-Jährige, die von einem international tätigen Wohnungsunternehmen gekommen ist, nebenberuflich studiert und einen „Master of Law“ im Bereich Immobilienrecht in Münster draufgesattelt hat. „Im Grunde unterstütze ich unsere Kundenberater bei schwierigen Fällen, um lösungsorientiert Probleme aus der Welt zu schaffen.“ Das bezieht sich auch auf das Mahn- und Klagewesen, ein Bereich, wo sie glücklicherweise nicht so viel zu tun hat: „Aber ich habe schon gemerkt, dass leider ein Anstieg der Fälle zu verzeichnen ist, bei denen die Zahlung der Miete in der Prioritätenliste der Ausgaben einiger Mieter ein wenig nach hinten rutscht. Da nehme ich Kontakt auf und

machte deutlich, dass diese Prioritätenliste vielleicht doch ein wenig überarbeitet werden müsste ...“

Solche Gespräche sind nicht immer vergnügungssteuerepflichtig, aber müssen nun einmal sein.

Das gelte auch für die von ihr vorgenommenen Mietanpassungen, etwa wenn Essen-Nord Wohnungen aufwändig renoviert hat. „Da ist dann von unserer Seite viel Geld investiert worden – und wenn unsere Genossenschaft weiterhin das finanziell gesunde Unternehmen bleiben soll, das es ist, dann müssen diese Kosten natürlich auch wieder eingespielt werden.“

„Wir müssen verständlich sein!“

Darüber hinaus ist die zukünftige Digitalisierung Svenja Zimmermann besonders wichtig: „Hier sind schon vor einiger Zeit Dinge wie das geplante Mieterportal angestoßen worden, die es jetzt gilt, mit Leben zu füllen. Es macht heutzutage keinen Sinn mehr, neue Mail-Adressen oder Telefonnummern unserer Geschäftsstelle mitzuteilen, damit einer unserer Mitarbeiter die Informationen dann in das System einpflegt. Das kann der Mieter über seinen Online-Zugang viel einfacher selbst machen und erhält direkt die Bestätigung, dass seine Änderungen umgesetzt wurden.“ Auch die Wohnungsakten sollen digital werden – „das macht die Arbeit einfacher und effizienter!“, meint Zimmermann, die dabei einen Aspekt als besonders wichtig empfindet: „Die Kunst ist es, die Mieter mitzunehmen. Wir müssen auch die Schritte der zunehmenden Digitalisierung verständlich kommunizieren. Ich sage immer: Meine Oma muss das verstehen, wenn ich es ihr in ein paar Minuten erkläre. Danach muss sie sagen: Ja, ich weiß, worum es geht und was ich jetzt zu tun habe. Nur wenn uns das gelingt, dann werden wir als Genossenschaft den Erfolg haben, den wir uns wünschen!“

Ganzheitliche Betrachtung

Dass Essen-Nord in ihrem Kerngeschäft den Blick nicht mehr nur auf die einzelne Wohnung oder das einzelne Haus richtet, darüber freut sich Svenja Zimmermann besonders: „Die Mitgestaltung des Wohnumfeldes oder des ganzen Quartiers – also eine ganzheitliche

Betrachtung – ist enorm wichtig. Wir wollen Quartiere gestalten – nicht Wohnungen verwalten – und unseren Mitgliedern ein hohes Maß an Wohn- und Lebensqualität ermöglichen. Insofern finde ich die getroffenen Maßnahmen wie das Aufstellen von Bänken oder die Einmischung in den Entwicklungsprozess der Gesamtschule Bockmühle genau richtig!“ Ein hoher Aufenthaltswert rund um die eigene Wohnung, ein größeres Sicherheitsgefühl durch passende Beleuchtung oder eben diese Bänke, seien bedeutsame Schritte auf das Ziel hin, dass es der Wohnungsgenossenschaft auch in 50 Jahren noch gut gehe, meint Zimmermann, der inzwischen vom Vorstand unserer Genossenschaft Prokura erteilt wurde.

Sportlicher Ausgleich zum Job

Als Ausgleich zum anstrengenden Tag am Schreibtisch ist die quirlige und sportaffine Frau gerne draußen: Wenn's geht, fährt sie mit dem Fahrrad von ihrer Wohnung in der Nähe von Schloss Borbeck zur Geschäftsstelle an der Bockmühle. Außerdem hat sie zwei Dressurpferde und hofft, bald wieder an Turnieren teilnehmen zu können, die vorerst alle aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt sind.

Bootcamp-Training, bei dem besondere Trainingsvarianten zur Steigerung von Kraft, Ausdauer und Koordination ausschließlich im Freien absolviert werden, ist ihre andere große Leidenschaft. „Da power ich mich gerne aus – und bin dann wieder fit und ausgeglichen für die Arbeit im Büro ...“

„Wir wollen Quartiere gestalten – nicht Wohnungen verwalten“



ILLUSTRE VERSAMMLUNG GANZ UNTERSCHIEDLICHER MENSCHEN

Die Mieterschaft von Essen-Nord ist bunt gemischt – das spiegelt sich auch in der Zusammensetzung jener Männer und Frauen, die die Mieterinteressen vertreten und jährlich Vorstand und Aufsichtsrat kontrollieren und entlasten. Darunter finden sich Handwerker und Künstler, Banker und Erzieher, Politiker und Rentner. In dieser Ausgabe der BUZ stellen wir wieder zwei Personen vor, die sich im März zur Wahl gestellt haben.



**Doris
Eisenmenger**

Die Altendorferin Doris Eisenmenger ist eng mit Essen-Nord verbunden und seit vielen Jahren Mitglied unserer Genossenschaft. Die frühere Leiterin der Internen Wirtschaftsdienste einer Krankenhausgesellschaft in Dortmund engagiert sich darüber hinaus als Lokalpolitikerin für Bündnis 90/ Die Grünen und für den Essener Westen. Bei den vergangenen Kommunalwahlen hat sie als Spitzenkandidatin ihrer Partei so gut abgeschnitten, dass sie nun zur Bezirksbürgermeisterin der BV III gewählt wurde – ein Erfolg, den ihre Partei bislang noch nie für sich verbuchen konnte.

Zur Wahl bei Essen-Nord hat sie sich gestellt, nachdem Johannes Breuer, kürzlich verstorbener Mitglied des Aufsichtsrates, sie dazu ermuntert hat. Und die Entscheidung zuzusagen, hat ihr keine schlaflosen Nächte bereitet. „An unserer Genossenschaft gefällt mir besonders gut, dass sie mehr und mehr Verantwortung für den Stadtteil übernimmt und sich mit den aktiven Playern vor Ort vernetzt. Bestes Beispiel ist die öffentliche Diskussion um die

Gesamtschule Bockmühle, in die sich Essen-Nord in den letzten Jahren vermehrt eingeschaltet hat. Zusammen mit der Genossenschaft, die ein echter Gewinn für den Stadtteil ist, kann man gut für Altendorf kämpfen – eine Aufgabe, die ich gerne wahrnehme!“ Auf Eisenmengers Initiative entstand etwa der „Arbeitskreis Gesamtschule Bockmühle“, ohne den wahrscheinlich vieles anders und die Schule vielleicht längst aufgegeben worden wäre.

Vielfältig engagiert

Aktiv ist Eisenmenger übrigens zudem im „Altendorfer Bürgerverein“, in dem sie als 2. Vorsitzende fungiert. „Auch zwischen dem Verein und Essen-Nord gibt es viele Berührungspunkte – so geht etwa die Wildblumenwiese im Bockmühlenpark auf die Initiative von Bürgerverein und Genossenschaft zurück.“

Mit dem Engagement in Partei, Verein und Essen-Nord kann Doris Eisenmenger übrigens das ausleben, was ihr besonders wichtig ist: „Der Kontakt zu Menschen – den liebe ich!“



**Karl-Heinz
Trienes**

Seit 88 Jahren lebt der gelernte Uhrmachermeister bereits unter den Dächern von Essen-Nord und erzählt: „Geboren wurde ich 1932 in der Riemannstr. 10 – eine Hausgeburt, wie das damals üblich war. Danach habe ich im Bockmühlenweg 1, später 11 mit meinen Eltern und Geschwistern gewohnt und als ich geheiratet habe, war unsere erste Wohnung in der Möbiusstraße 1.“ Nachdem sich mit Tochter Martina Nachwuchs einstellte, tauschte er 1961 die Wohnung mit den Eltern, zog zunächst in die erste Etage, dann 1982 in die Parterre-Wohnung. Also ein komplettes Leben bei Essen-Nord.

Und Karl-Heinz Trienes ist gleichzeitig der dienstälteste Vertreter bei Essen-Nord. „Anfang der 60er Jahre“, erinnert er sich, „wurde ich zunächst als Stellvertreter gewählt und als der damalige Vertreter Wippermann starb, habe ich ihn quasi beerbt ...“ Eine lange Reihe

von Vorständen hat er erlebt, von Meinke, über Schmidt, Lüke, Immesberger bis hin zum aktuellen Vorsitzenden Juan-Carlos Pulido, um nur einige zu nennen.

Vieles hat sich in dieser Zeit grundlegend geändert: „Früher hatten die Vertreter zwar auch die Aufgabe, den Rechenschaftsbericht des Vorstandes entgegenzunehmen und ihn dann zu entlasten oder auch nicht, aber ein Hauptaugenmerk lag darin, die Mieterinteressen gegenüber dem Vorstand zu bündeln und zu präsentieren. Wenn irgendwas nicht in Ordnung war oder es Streit zwischen den Nachbarn gab, dann kamen die Leute zu uns. Heute wenden sie sich direkt an die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle. Man kann sagen, da hat sich viel professionalisiert.“

Wenn man Karl-Heinz Trienes fragt, was für eine Entscheidung in seiner langen Karriere als Vertreter besonders wichtig war, kommt die

Antwort ganz schnell: „Als seinerzeit in Essen die Krupp-Häuser komplett leergezogen wurden, um sie in einem Rutsch zu modernisieren, gab es die Bestrebungen, das auch bei Essen-Nord zu machen. Also die Mieter raus, ein Jahr woanders wohnen und dann wieder zurück. Das hat die damalige Vertreterversammlung verhindert. In der Folge wurden die Wohnungen immer dann modernisiert, wenn ein Mieter auszog. Das mag zwar betriebswirtschaftlich gesehen teurer gewesen sein, aber so wurde der innere Zusammenhalt der Siedlung nicht zerstört.“

Im März dieses Jahres ist Karl-Heinz Trienes wieder als Vertreter gewählt worden, in fünf Jahren – also mit 93 – wird er dann wohl nicht mehr antreten, sagt er mit einem Lächeln. „Aber das heißt ja nichts: Schwiegersohn Franz-Josef Lindemeier und Enkel Sebastian sind ebenfalls Vertreter bei Essen-Nord und halten das Engagement hoch ...“

MARCUS UHLIG – EIN ROT-WEISSER BEI ESSEN-NORD

Über die guten Beziehungen, die unsere Genossenschaft zu Rot-Weiss Essen pflegt, haben wir schon mehrfach in der BUZ berichtet. Dieser Umstand ist nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass viele Mitglieder von Essen-Nord die Bergeborbecker „Balltreter“ zu ihrem Lieblingsklub erkoren haben und ihm teils auch über den Tod hinaus die Treue halten wollen (vgl. Vorstellung des Fanfriedhofs an der Matthäuskirche, BUZ 48).

Rot-Weiss-Vorstand Marcus Uhlig ist ebenfalls in den Genuss der „Freude am Wohnen“ gekommen – wie der Marketing-Slogan unserer Genossenschaft heißt. Was das für ihn bedeutet und wie er die aktuelle Situation von Rot-Weiss einschätzt, hat er uns in einem kleinen Interview verraten ...

BUZ: Marcus Uhlig, zu Beginn des Corona-Lockdowns im Frühjahr sind Sie in eine Wohnung von Essen-Nord gezogen: Was hat Ihnen dabei am besten gefallen und wo sehen Sie die Stärken genossenschaftlichen Wohnens?
 Marcus Uhlig: Ich bin in Essen-Frintrop untergekommen, die Lage hat mir sehr gut gefallen. Das wunderschöne Hexbachtal lag in der unmittelbaren Nachbarschaft und ich konnte morgens vor der

Hautüre joggen gehen. Die Wohnung war klein, aber fein und ich habe die Zeit auf dem Balkon und auch mal einen Plausch mit den Nachbarn genossen.

Essen-Nord bietet als Unternehmen der Wohnungswirtschaft seinen Mietern ein Stück „Heimat“ an. Welche Bedeutung hat dieser Begriff für Sie, da Sie als Fußballfunktionär doch ziemlich weit rumkommen?
 Es gibt da ein Sprichwort: Heimat ist da, wo man mit dem Herzen ist. Das ist bei mir neben meiner Familie natürlich auch die Hafenstraße und Rot-Weiss Essen. Unter der Woche möchte ich mich voll und ganz auf RWE konzentrieren, da war die gemütliche Wohnung im Essener Norden perfekt für mich.

Sportlich läuft es bei den „Roten“ rund – wie sehen Sie

die Chancen, die von Ihrem Vorgänger Welling als „Schweineliga“ bezeichnete Spielklasse zu verlassen?
 Wir sind sehr zufrieden mit dem bisherigen Saisonverlauf. Unser Trainer Christian Neidhart hat die Mannschaft gut eingestellt und wir sammeln in diesen chaotischen Zeiten zuverlässig unsere Punkte. Es war schon lange nicht mehr so realistisch als RWE-Fan vom Aufstieg zu träumen. Außerdem sind wir im DFB-Pokal in der zweiten Runde und spielen kurz vor Weihnachten gegen Fortuna Düsseldorf. Das wird zumindest ein emotionales Fest für alle Rot-Weissen. Wir sehen natürlich auch eine gewisse Chance, noch einmal weiterzukommen.

Die Begeisterungsfähigkeit der Essener für „ihren“ RWE ist traditionell sehr hoch. Muss der Verein befürchten, dass dieses

Engagement mit zunehmender Dauer des Corona-Ausnahmestandes abnimmt – und wenn ja, wie könnte dem entgegenge wirkt werden?
 Das ist eine sehr gute Frage, die wir uns auch schon gestellt haben. Grundsätzlich ist die Situation für so einen leidenschaftlichen Verein wie unseren eine Katastrophe. Wir leben von der Nähe zu unseren Fans. Aber wir haben eine Art Pakt geschlossen: Wir wollen unseren Leuten mit erfolgreichem Fußball die Wartezeit versüßen, die Mannschaft marschiert für die Rot-Weissen da draußen. Und die RWE-Anhänger sind so treu und kraftvoll, dass wir da gemeinsam durchgehen und uns alle auf die Zeit nach der Pandemie freuen können. Die Antwort lautet: Nein, ich glaube, die rot-weiße Familie ist noch enger zusammengedrückt.

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Wachsender Beliebtheit erfreut sich das BUZ-Preisrätsel, das Sie sicher rasch lösen können, wenn Sie das vorliegende Heft aufmerksam gelesen haben. Aus den Buchstaben für die richtigen Antworten ergibt sich das Lösungswort. Frage 1 hat Buchstabe 1, Frage 2 Buchstabe 2 und so weiter.

Frage 1
 Welchen Preis hat die die Schülerfirma „GaFlo“ der Gesamtschule gewonnen?
 Essener MobilitätspreisL
 Essener UmweltpreisF
 Essener KulturpreisW

Frage 2
 Wer hat die „Bramme“ für die Schurenbachhalde entworfen?
 Richard ClydermannA
 Richard Gere.....E
 Richard SerraO

Frage 3
 Was kann man bei gutem Wetter vom Küchenfester des Ehepaars Gischus sehen?
 Gasometer OberhausenL
 Schiffshebewerk Henrichenburg.....K
 Zeche ZollvereinN

Frage 4
 Wo hat Essen-Nord neue Parkbänke aufstellen lassen?
 Stoppenberg.....B
 Altenessen.....S
 Katernberg.....K

Frage 5
 Welche Tiere nennt Svenja Zimmermann ihr eigen?
 2 DressurpferdeW
 2 Turnierkrokodile.....D
 2 Moschusochsen.....P

Frage 6
 Wer profitiert als erstes von der Mieter-Selbstabrechnung?
 Quartier Hirtsiefer-SiedlungU
 Quartier FeldmannhofA
 Quartier ScheckenstraßeE

Frage 7
 Was war Anke Adrian, bevor sie zu Essen-Nord kam?
 Beraterin von Bischof OverbeckK
 Sekretärin von OB Wolfgang Reiniger.....N
 Lehrerin von Henning BaumF

Frage 8
 Seit wie viel Jahren lebt Karl-Heinz Trienes „Unter den Dächern von Essen-Nord“
 44.....M
 77.....C
 88.....G

1. Preis
100 €
Einkaufsgutschein

Das Lösungswort schicken Sie bitte bis zum **15. Januar 2021** an Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG, Redaktion BUZ, Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen oder per Mail an buz@essen-nord.de.

Zu gewinnen gibt es diesmal:

1. Platz: Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 100 €
 2. Platz: Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 75 €
 3. Platz: Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 50 €

Noch ein Hinweis: Teilnehmen können ausschließlich Mieter und Mitglieder von Essen-Nord und deren im Haushalt lebenden Angehörige. Der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.



Wir verbinden die Wohnungswirtschaft.
Innovativ. Für Menschen. Heute und morgen.

GAP
GROUP
www.gap-group.de